

vorteil sein können, der auf andere Weltregionen ausstrahlt. Hier unterscheidet sich Europa von den USA, die vielmehr dem Primat des Laissez-faire folgen und dabei für Freiheitsrechte des Einzelnen eine schützende Regulatorik weitestgehend unterlassen. Denn zunächst scheint ein hoher Standard, beispielsweise bei der Datenverarbeitung, Innovationen und Investitionen abzuschrecken – diese sind aber notwendig, um den Anschluss nicht zu verpassen und weiter auf höchstem Niveau Industrieprodukte, verschmolzen mit Dienstleistungsinnovationen, auf den Weltmärkten anzubieten. Ist das ausgeprägte europäische Rechtsverständnis individueller Freiheit und Selbstbestimmung ein *unique selling point* Europas im globalen Wettbewerb? Und wenn ja: Wie kann das in politische und außenwirtschaftliche Gestaltungskraft übersetzt werden? Die Annahme der EU als *regulatory superpower*¹ verdient deshalb besondere Beachtung, insbesondere im Digitalsektor. Es muss kritisch hinterfragt werden, wie diese potenzielle geopolitische Machtressource der EU angesichts eines möglichen »Beijing-Effekts« – der neben fortschrittlichster Telekommunikationstechnik auch den Export politischer Abhängigkeiten impliziert – weiterhin Bestand haben kann und den Binnenmarkt durch Regulierung nicht überfrachtet.

Ausgehend von diesen grundsätzlichen Überlegungen sehen wir als Herausgeber die wichtige Rolle der Wirtschaft in der gesellschaftspolitischen Debatte. Wirtschaft steht nicht außerhalb der Gesellschaft, sondern sie ist Teil derselben und dient dem Gemeinwohl. Damit dieser Anspruch auch in Zukunft gilt, muss sich unser Land grundlegenden Fragen stellen. Dieses Buch wird in einem ersten Teil die Regionen von hervorgehobener Bedeutung für die Frage einer europäischen Alternative im Wettbewerb der Systeme und Ideen behandeln. Im zweiten Teil wird der Fokus auf die gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Kernfragen für eine

1 Vgl. Anu Bradford: *The Brussels Effect. How the European Union rules the World*, Oxford 2020.

»souveräne« EU gelenkt. Der dritte Teil versucht Antworten in der internationalen Allianzpolitik sowie Wirtschafts- und Technologiepolitik zu finden.

Dieses Buch soll einen Beitrag dazu leisten, dass sich Deutschland in seiner Europa- und Außenpolitik stärker selbst hinterfragt und die öffentliche Aufmerksamkeit auf Fragen lenkt, die aus unserer Sicht jetzt wichtig sind. Wir hoffen, damit einen Anstoß zu geben, wie Wohlstand, Freiheit und Sicherheit in der künftigen Weltordnung gesichert und verteidigt werden können. Als Industrie stehen wir bereit, an diesem Wandel in unserer freiheitlichen Gesellschaft mitzuwirken.

I.

Wo liegen die
Herausforderungen für Europa
heute?

Selbstbehauptung im Systemkonflikt: Wie die EU ihre innere Stärke und externe Handlungsfähigkeit entwickeln kann

VON DANIELA SCHWARZER

In den vergangenen 15 Jahren hatte die Europäische Union (EU) keine Verschnaufpause. Im Jahr 2005 scheiterte der Europäische Verfassungsvertrag in Referenden. 2008 erfasste eine Finanz- und Wirtschaftskrise die EU, Banken- und Verschuldungskrisen schlossen sich ab 2010 an. Ihr folgten ab 2015 die Migrationskrise, 2016 das Brexit-Votum und dann die Covid-19-Krise mit verheerenden wirtschaftlichen und sozialen Folgen. Die Erschütterungen haben tiefe Spuren hinterlassen. Während die EU intern mit Krisenmanagement beschäftigt war, änderte sich das internationale Umfeld rasant. Die Welt wird heute wahlweise als eine geökonomische oder geopolitische beschrieben und sie ist geprägt von Machtverschiebungen und einem grundlegenden Systemkonflikt zwischen autokratischen Systemen und westlich-liberalen Staaten.

Dieser Beitrag beschäftigt sich mit den Herausforderungen und Aufgaben der EU vor dem Hintergrund dieser internationalen Entwicklungen und ihres inneren Zustands, der nach vielen Krisenjahren von wachsenden Spannungen und immer wieder auch Lähmung geprägt ist. Doch die EU hat nicht aufgegeben – seit einigen Jahre erarbeitet sich die Gemeinschaft Schritt für Schritt bessere Voraussetzungen dafür, um auf die neuen Herausforderungen einzugehen. Klar ist aber im Systemkonflikt mit China: Es muss noch mehr getan werden, um die Europäische Union zu schützen und damit ihre liberal-demokratische und marktwirtschaftliche Grundverfasstheit und ihre Erfolge im Einlösen ihrer Friedens-, Wohlstands- und Rechtsstaatsversprechen.